

Deutsch

Schloß Schönbrunn

Die Prunkräume in der Nobeletage

Bereits im 17. Jh. besaßen die Habsburger an dieser Stelle ein Lustschloss, das 1683 im Zuge der zweiten Türkenbelagerung zerstört wurde. Nach dem Sieg über die Osmanen beauftragte Kaiser Leopold I. den österreichischen Barockarchitekten Johann Bernhard Fischer von Erlach ein Jagdschloss zu errichten. Ein halbes Jahrhundert später ließ Maria Theresia Schönbrunn zu ihrer offiziellen Sommerresidenz im Rokokostil durch Nicolaus Pacassi umbauen. Hier verbrachte sie mit ihrem Hofstaat, der immerhin über 1500 Personen zählte, die Sommermonate. Die kaiserliche Familie trug auch persönlich zur Ausstattung der Räumlichkeiten bei, wodurch die Geschichte des Schlosses bis heute lebendig bleibt sowie von der Wohnkultur und dem Alltag der Habsburger erzählt.

Auch Maria Theresias Nachfolger hinterließen Spuren, vor allem ihr Ur-Urenkel Kaiser Franz Joseph, der in Schönbrunn geboren wurde und nach 68jähriger Regierungszeit 1916 hier verstarb. Wenn Sie den ersten Stock erreicht haben, gehen Sie nach rechts in das so genannte Fischgrätzimmer.

Durch das Fenster auf der linken Seite sehen Sie in den Großen Kaiserhof, der zum Kindermuseum gehört, in dem die BesucherInnen vieles über das Alltagsleben am Kaiserhof erfahren und auch einiges ausprobieren können.

Die geöffnete Türe gewährt einen Blick in das Flügeladjutantenzimmer. Die Hauptaufgabe des Flügeladjutanten bestand darin, dem Kaiser militärische Informationen sofort zukommen zu lassen. In diesem Zusammenhang ist vermutlich auch seine Unterbringung in unmittelbarer Nähe des Monarchen zu erklären.

Gardezimmer

Raum 1

In diesem Raum war die Leibwache Kaiser Franz Josephs postiert, die den Zugang zum Appartement des Kaisers bewachte. Zu Ihrer rechten Seite können Sie einen Keramikofen sehen, der wie alle anderen im Schloß von einem hinter den Räumen verlaufenden Heizgang aus (ursprünglich mit Holz) beheizt wurde, um die kaiserliche Familie nicht zu stören und um keinen Schmutz in den Prunkräu- en zu verursachen. Im 19. Jh. wurde eine Heißluftheizung eingebaut, die seit 1992 nicht mehr in Betrieb ist.

Billardzimmer

Raum 2

Dieser Raum diente als Wartezimmer vor den Audienzen bei Franz Joseph, der zwei Mal pro Woche Audienzen gab. Der Billardtisch, der schon dem Großvater Franz Josephs, Kaiser Franz II./I., gehörte, diente den Angehörigen des Militärs als Zeitvertreib. An den Wänden sehen Sie drei große Gemälde, das mittlere stellt die erste Verleihung des Maria Theresien-Ordens im Jahre 1758 dar. Dieser von Maria Theresia gegründete Orden war der erste Verdienst- orden der Monarchie und zählte zu einer der höchsten Auszeich- nungen des Kaiserhauses. Die Gemälde links und rechts erinnern an die Hundertjahrfeier seiner Gründung – Franz Joseph gab damals ein prunkvolles Diner in der Großen Galerie des Schlosses und einen Empfang im Schlosspark.

Nußholzzimmer

Raum 3

Die kostbare Nussholztafelung, die mit ihren vergoldeten Verzierungen und den Konsoltischen noch zur originalen Rokokoausstattung aus der Zeit Maria Theresias gehört, verleiht diesem Zimmer seinen Namen. Der Kronleuchter stammt aus dem 19. Jahrhundert. Hier empfing nun Franz Joseph die Audienznehmer. Man kam zum Kaiser, um sich für eine Auszeichnung zu bedanken, eine Bitte vorzu- bringen, oder um sich vorzustellen, wenn man einen offiziellen Posten

erhalten hatte. Franz Joseph empfing an einem Vormittag bis zu hun- dert Personen, wobei er für sein ausgezeichnetes Personengedächtnis berühmt war – er vergaß niemals einen Namen oder ein Gesicht, das er einmal gesehen hatte. Die Audienzen, die der Kaiser mit einem leichten Kopfnicken beendete, dauerten in der Regel einige Minuten.

Schreibzimmer Franz Josephs

Raum 4

Franz Joseph kam bereits mit 18 Jahren auf den österreichischen Kaiserthron. Er erfüllte ein enormes tägliches Arbeitspensum – sein Arbeitstag begann vor 5 Uhr morgens, den ganzen Tag verbrachte er an seinem Schreibtisch, den Sie auf der rechten Seite sehen können; hier studierte er Akten, ließ sich Frühstück und Mittagessen servieren. So spielte sich das Leben des ersten Beamten seines Staates vor allem an diesem Schreibtisch ab. Auf prunkvolle Ausstattung seiner privaten Räume legte der Kaiser keinerlei Wert. Er begnügte sich mit privaten Gemälden, Photographien seiner Familie und mit Geschenken seiner Kinder und Enkelkinder. Eines der beiden großen Porträts zeigt Franz Joseph im Alter von 33 Jahren, das andere zeigt seine Gemahlin Elisabeth, die unter ihrem Beinamen Sisi zum Mythos gewordene Kaiserin.

Schlafzimmer Franz Josephs

Raum 5

Im Schlafzimmer begann der Alltag des Kaisers, der nach einem genau festgelegten Zeitplan verlief; bereits um 4 Uhr stand er auf und vollzog mit kaltem Wasser seine Morgentoilette, bevor er als streng- gläubiger Katholik auf dem Betschemel, den Sie links neben dem Bett sehen können, sein Morgengebet verrichtete. Das eiserne Bett zeugt eindrucksvoll vom einfachen und spartanischen Lebensstil des österreichischen Kaisers. In diesem Bett starb Franz Joseph 86jährig nach 68jähriger Regie- rungszeit im Jahre 1916, mitten in den Wirren des Ersten Weltkrieges. Das Gemälde auf der Staffelei zeigt den Kaiser auf dem Totenbett. Franz Joseph hatte im Laufe seines langen Lebens viele Schicksals- schläge hinnehmen müssen: die erste Tochter Sophie starb 2jährig, sein Bruder Maximilian wurde als Kaiser von Mexiko von den Revo- lutionären hingerichtet; dann folgte der tragische Selbstmord seines einzigen Sohnes Rudolf, und seine Gemahlin Kaiserin Elisabeth wurde von einem italienischen Anarchisten ermordet. Am Ausgang dieses Zimmers befindet sich links nach der Tür die kaiserliche Toilette. Sie wurde 1899 für Franz Joseph nach „englischer Art“ eingebaut.

Die folgenden drei kleinen Zimmer gehörten zum Appartement der Kaiserin Elisabeth.

Im Stiegenkabinett, das sie als Schreibzimmer benutzte, verfasste sie zahlreiche Briefe, ihre Tagebücher und Gedichte. Von hier aus führte eine Wendeltreppe, die nach der Monarchie beseitigt wurde, in die Privatgemächer der Kaiserin im Erdgeschoß. Das Toilettezimmer ist der Schönheitspflege der Kaiserin gewidmet. Elisabeth galt als eine der schönsten Frauen ihrer Zeit und war sich dessen auch bewusst. Schönheitspflege und Sport zur Erhaltung der schlanken Figur bestimmten ihren Tagesablauf; die Pflege ihres prachtvollen, bodenlangen Haares nahm mehrere Stunden pro Tag in Anspruch.

Durchqueren Sie jetzt bitte diese Zimmer und gelangen Sie zu Raum 9, dem Gemeinsamen Schlafzimmer von Franz Joseph und Elisabeth.

Gemeinsames Schlafzimmer

Raum 9

Im Jahre 1854 heiratete Franz Joseph seine Cousine Elisabeth, die damals knapp sechzehn Jahre alt war. Dieser Raum wurde anlässlich ihrer Hochzeit als gemeinsames Schlafzimmer eingerichtet. Franz Joseph betete seine Frau Zeit seines Lebens an – ob die Zuneigung in gleichem Maß erwidert wurde, muss dahingestellt bleiben. Elisabeth lehnte von Anfang an das steife höfische Leben ab und entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einer selbstbewussten Frau. Sie führte ein unabhängiges Leben mit ausgedehnten Reisen und war nur noch selten in Wien anzutreffen. Im September 1898 wurde die Kaiserin im Alter von 61 Jahren in Genf vom italienischen Anarchisten Luigi Lucheni mit einer Dreikantfeile erstochen.

Salon der Kaiserin

Raum 10

Im Empfangssalon Elisabeths bestimmen die weiß-goldene Vertäfe- lung, die hellen Seidenstofftapeten und die prächtigen Möbel im Stil des Neorokoko die Atmosphäre. Die Uhr vor dem Spiegel ist mit einem spiegelverkehrten Zifferblatt ausgestattet, dadurch lässt sich die Uhrzeit auch im Spiegelbild ablesen.

Die Pastell-Bildnisse aus dem 18. Jh. verdienen Ihre besondere Beachtung – sie zeigen die Kinder Maria Theresias und stammen von namhaften Künstlern, u.a. auch vom Genfer Maler Liotard, den Maria Theresia besonders schätzte. Das Bild links vom Ofen zeigt die jüngste Tochter Maria Theresias, Marie Antoinette, im Jagdkostüm. 1770 wurde sie als Fünfzehnjährige mit dem späteren französischen König Ludwig XVI verheiratet, um die alte Rivalität zwischen den Bourbonen und den Habsburgern zu beenden. Sie wurde 1793 im Laufe der Französischen Revolution durch die Guillotine hingerichtet.

Marie Antoinette-Zimmer

Raum 11

Dieser Raum diente als Familienspeisezimmer. Die Familiendiners folgten dem strengen Hofzeremoniell – die Tafel war immer festlich ge- schmückt, in der Mitte standen vergoldete Tafelaufsätze, dekoriert mit Blumen, Obst und Konfekt. Bei offiziellen Dinern wurden französische Gerichte serviert; bei Familientafeln bevorzugte Franz Joseph Gerichte der Wiener Küche wie Wiener Schnitzel, Rindsgulasch, Tafelspitz oder den berühmten Kaiserschmarren. Um die Speisen immer frisch und warm servieren zu können, wurden sie vom Hofküchentrakt in beheizten Wärmekisten in die jeweiligen Appartements transportiert und in einem angrenzenden Raum mit Kohle-, später mit Gasrechauds warm gehalten. Der Kaiser saß in der Mitte der Tafel, ihm gegenüber, wenn sie zugegen war, die Kaiserin. Da Elisabeth oft Hungerkuren machte, um ihre schlanke Figur zu erhalten, nahm sie an den gemein- samen Essen nur selten teil. Familiendiners begannen meist um 6 Uhr abends und bestanden aus 3 bis 6 Gängen. Das Service auf dieser originalgetreu gedeckten Tafel ist eine Leihgabe der ehemaligen „Hoftafel- und Silberkammer“ in der Wiener Hofburg, wo auch heute eine Fülle von Kostbarkeiten aus Porzellan und Silber des kaiserlichen Haushaltes ausgestellt ist. Neben den persönlichen Servicen der Kaiserin Elisabeth sehen Sie dort auch das goldene Mundzeug Maria Theresias und vieles mehr.

Kinderzimmer

Raum 12

Das Kinderzimmer ist mit Porträts der Töchter Maria Theresias ge- schmückt. Die meisten ihrer elf Töchter wurden bereits im Jugendalter aus politischen Gründen verheiratet. Linkerhand sehen Sie gleich neben der Tür das Porträt von Marie Christine, der Lieblingstochter Maria Theresias. Sie war die einzige, die eine Liebesehe eingehen durfte und zwar mit Albert von Sachsen- Teschen, dem Gründer der Albertina. Hier haben Sie einen Einblick in ein Badezimmer, das 1917 für die letzte habsburgische Kaiserin Zita installiert wurde. Vor dem Ausgang in den nächsten Raum können Sie noch einen Blick in das Frühstücks- kabinett werfen. Die Applikationsarbeiten in den Medaillons, die die Wände schmücken, wurden von Elisabeth Christine, der Mutter Maria Theresias, eigenhändig angefertigt.

Gelber Salon

Raum 14

Mit dem Gelben Salon beginnen die Appartements auf der Garten- seite des Schlosses. Bemerkenswert sind hier die Pastelle des Genfer Malers Liotard, die in überaus realistischer Weise Darstellungen bürgerlicher Kinder zeigen. Sie stehen in starkem Gegensatz zu den typisch höfischen Porträts der Kinder Maria Theresias, wie Sie sie zum Beispiel im nächsten Zimmer sehen können. Dort befindet sich auch ein Bildnis Maria Theresias als ungarische Königin vom Hofmaler Martin van Meytens.

Spiegelsaal

Raum 16

Der Spiegelsaal diente Maria Theresia für Festlichkeiten im Familien- kreis, unter anderem für kleinere Konzerte. 1762 fand in diesem Raum das erste Konzert des erst 6-jährigen W. A. Mozart vor der Kaiserin statt. Nach dem Vorspielen – so schrieb der stolze Vater – ist „Wolferl Ihrer Majestät auf den Schoß gesprun- gen und hat sie an den Hals bekommen und rechtschaffen abgeküßt“.

Rosa-Zimmer

Raum 17, 18, 19

Dieses Zimmer wie auch die zwei folgenden sind nach Joseph Rosa benannt, dem Maler der Landschaftsgemälde. Das erste gleich links neben der Tür zeigt die Habichtsburg im schweizerischen Aargau - den Stammsitz der Habsburgerdynastie. Hier sehen Sie das Porträt des Kaisers Franz I. Stephans. Er wurde 1745 dank des politischen Geschicks seiner Gemahlin Maria Theresias in Frankfurt zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches gewählt und gekrönt. Maria Theresia regierte die habsburgischen Erbländer, wäh- rend sich Franz Stephan neben seinen kaiserlichen Verpflichtungen vor allem den Naturwissenschaften und den Finanzen widmete. Das Gemälde zeigt ihn mit Gegenständen und Sammlungsobjekten, die seine künstlerischen, historischen und naturwissenschaftlichen Inte- ressen beleuchten.

Große und Kleine Galerie

Raum 21, 22

Die Große Galerie im Zentrum des Schlosses wurde von der kaiser- lichen Familie für Bälle, Empfänge und Galadiners genützt. Mit einer Länge von über 40 Metern und einer Breite von fast zehn Metern bildete die Große Galerie den idealen Rahmen für höfische Veranstaltungen. Ausgestattet mit Kristallspiegeln, vergoldeten Stuck- dekorationen und den Deckenfresken stellt sie ein Gesamtkunstwerk der Rokokozeit dar. Die Fresken, eine Lobpreisung der maria-theresianischen Herrschaft, stammen vom italienischen Maler Gregorio Guglielmi. Im mittleren Fresko thronen Franz Stephan und Maria Theresia, um- ringt von den personifizierten Herrschertugenden sowie den Allegorien der Kronländer der Monarchie. Die beiden großen holzgeschnitzten und vergoldeten Luster waren mit jeweils 70 Kerzen bestückt, bevor das Schloss 1901 elektrifiziert wurde. Seit dem Ende der Monarchie dient die Große Galerie auch für Konzertveranstaltungen; im Jahre 1961 fand hier auch die legendäre Begegnung der Präsidenten Kennedy und Chruschtschow statt.

Die benachbarte Kleine Galerie liegt an der Gartenseite des Schlosses. Sie wurde für Namenstags- und Geburtstagsfeiern im Familienkreis genützt und bietet einen wunderbaren Ausblick auf den Schlosspark und auf die Gloriette, die noch zur Zeit Maria Theresias errichtet wur- de. Bei der letzten Restaurierung erhielt die Kleine Galerie wieder ihre ursprüngliche glänzende Polierweißfassung des 19. Jh.

Chinesisches Rund- und Ovalekabinett

Raum 23, 24

Auf beiden Seiten der Kleinen Galerie sehen Sie ein chinesisches Kabinett: Links das ovale, rechts das runde. Maria Theresia hatte eine große Vorliebe für die damals sehr in Mode gekommene chinesische und japanische Kunst. In beiden Kabinetten sind kostbarste chinesische Lacktafeln in die weiße Holzvertäfelung eingelassen, aus ihren vergoldeten Rahmen wachsen kleine Konsolen, auf denen blau-weißes Porzellan steht. Bemerkenswert sind hier auch die Parkettböden mit ihren kunstvollen Einlegearbeiten. Die beiden Kabinette dienten als Spiel- und Konfe- renzzimmer. Im runden Chinesischen Kabinett fanden die geheimen Staatskonferenzen und Besprechungen Maria Theresias mit ihrem Staatskanzler Fürst Kaunitz statt.

Karussellzimmer

Raum 25

Das Karussellzimmer verdankt seinen Namen dem linken der beiden großen Gemälde: Es zeigt ein Damenkarussell, das Maria Theresia 1743 in der Winterreitschule der Hofburg veranstaltete, um die Rück- eroberung Prags im österreichischen Erbfolgekrieg zu feiern.

In dieser Winterreitschule – der heutigen spanischen Reitschule – finden auch heute noch die berühmten Vorführungen der Lipizzaner statt; auch Maria Theresia reitet in der Mitte des Bildes ihren Hofdamen auf einem Lipizzaner voran. Links sehen sie das Portrait Karls VI., Vater der Kaiserin, im prunkvollen spanischen Mantelkleid.

Zeremoniensaal

Raum 26

Im Zeremoniensaal fanden zurzeit Maria Theresias kleinere zeremonielle Feierlichkeiten anlässlich von Taufen oder auch Hochzeiten statt. Die Gemäldeserie, die diesen Raum schmückt, zeigt die Hochzeitsfeierlichkeiten anlässlich der Vermählung des ältesten Sohnes und Nachfolgers Maria Theresias Joseph mit der bourbonischen Prinzessin Isabella von Parma. In diesen Gemäldezyklus eingefügt ist das wohl bekannteste aller Porträts der Monarchin, das sie als „erste Dame Europas“ in einem kostbaren Kleid aus Brabanter Klöppelspitze zeigt. Das größte dieser Gemälde gleich links zeigt den Brautzug Isabellas mit einem Gefolge von 98 Kutschen, wobei alle anwesenden Gäste – die gesamte Hocharistokratie Europas – an ihren Familienwappen an den Wägen erkennbar sind.

Hier endet die Imperial Tour.

Sie sind nun im letzten Raum Ihres Besichtigungsrundganges angelangt. Wir danken Ihnen für Ihren Besuch und würden uns freuen, Sie in den kaiserlichen Sammlungen im Hofmobiliendepot · Möbel Museum Wien und den Kaiserappartements mit dem Sisi Museum und der Silberkammer in der Wiener Hofburg wieder begrüßen zu dürfen. Nähere Auskünfte über diese Museen erhalten Sie an der Information.

Auf Wiedersehen!

.....

Zur Fortsetzung für die **Grand Tour weisen Sie bitte hier das Ticket vor**. An der rechten Wand ist die Hoftafel und das Souper in den Prunksälen der Hofburg dargestellt, auf der gegenüberliegenden Seite die Hochzeit in der Augustinerkirche sowie eine Opemserenade im Großen Redoutensaal der Hofburg. Die Gemälde sind vor allem durch ihre Detailtreue bei den Bauwerken, Personen und ihrer Kleidung bis hin zum Tafelgeschirr beeindruckend. Auf dem Gemälde beim Ausgang in den nächsten Raum können Sie noch ein besonderes Detail entdecken. Das Kind, das Sie sehen, ist der kleine Mozart, der gar nicht an den Hochzeitsfeierlichkeiten teilnahm, da er im Jahre der Hochzeit – 1760 – erst vier Jahre alt war und noch in Salzburg lebte. Die Fertigstellung der Gemäldeserie dauerte einige Jahre und Mozart avancierte in der Zwischenzeit zu einem europaweit gefeierten Musiker, weshalb er nachträglich in diesem Gemälde verewigt wurde.

Blauer Chinesischer Salon

Raum 28

Der Blaue Chinesische Salon wurde zu Beginn des 19. Jh. mit den heutigen handbemalten Reispapiertapeten aus dem 18. Jh. geschmückt. Sie befinden sich hier auf historisch besonders bedeutsamen Boden: in diesem Raum fanden die Verhandlungen statt, die am 11. November 1918 zur Verzichtserklärung des letzten Kaisers Karl I auf die Regierungsgeschäfte führten. Am Tag darauf wurde die Republik Österreich proklamiert und somit das Ende der über 600 Jahre andauernden Herrschaft der Habsburger besiegelt. Karl wollte aber nicht abdanken und musste mit seiner Familie schließlich ins Exil gehen. Im Jahre 1922 starb er erst 35jährig auf Madeira; seine Frau Zita verstarb 1989 und wurde als letzte österreichische Kaiserin in der Kaisergruft bestattet.

Vieux-Laque-Zimmer

Raum 29

Das Vieux-Laque-Zimmer wurde von Maria Theresia nach dem plötzlichen Tod ihres geliebten Gatten Franz Stephan, der im Jahr 1765 starb, als Gedächtnisraum umgestatet. Schwarze Lacktafeln, die aus Peking stammen, wurden in die Nussholzvertäfelung eingesetzt und mit vergoldeten Rahmen versehen. Maria Theresia legte nach dem Tod Franz Stephans die Witwentracht nie mehr ab. Im Gebetbuch der Kaiserin fand man nach ihrem Tod einen Zettel, auf dem sie die glückliche Zeit ihrer Ehe bis auf die Anzahl der Stunden genauestens notiert hatte.

Sie gab für diesen Gedächtnisraum auch drei Gemälde in Auftrag: in der Mitte sehen Sie Franz I. Stephan von Pompeo Batoni, vom gleichen Maler stammt auch das Doppelbildnis Josephs II. und dessen Bruder Leopold, das 1769 in Rom entstand. Auf dem Tisch rechts von Joseph liegt ein Exemplar Montesquieus „Esprit des lois“, eines der wichtigsten Werke der Aufklärung. Das Gedankengut der Aufklärung durchzog alle Bestrebungen und Reformen des jungen Kaisers.

Napoleonzimmer

Raum 30

Das Napoleonzimmer erinnert an den Kaiser der Franzosen, der hier – im ehemaligen Schlafzimmer Maria Theresias - anlässlich seiner beiden Besetzungen Wiens im Jahre 1805 und 1809 residierte. Durch die Vermählung Napoleons mit Marie Louise, der Tochter des Kaisers Franz II./I., Enkelsohn Maria Theresias, im Jahre 1810, sollte der Friede zwischen den beiden Machthabern besiegelt werden. Nach dem Sturz Napoleons kehrte Marie Louise vorübergehend mit ihrem Sohn an den Wiener Hof zurück. Im Zuge des Wiener Kongresses 1814/15 erhielt sie schließlich das Herzogtum Parma zugesprochen – allerdings unter der Bedingung, ihren Sohn, den Herzog von Reichstadt, in Wien zurückzulassen. Der kleine „Prinz Franz“, wie er am Hof genannt wurde, sollte als Sohn Napoleons auf Betreiben der europäischen Mächte politisch unbedeutend bleiben und am Wiener Hof unter der Obhut seines Großvaters isoliert aufwachsen. Wie alle männlichen Habsburger erlernte auch er - der Familientradition entsprechend - ein bürgerliches Handwerk, und so ist er auf einem der Gemälde als kleiner Gärtner porträtiert; die Haubenlerche auf dem Konsoltisch war sein geliebtes Haustier. Der Herzog starb 1832 im Alter von erst 21 Jahren an Tuberkulose, die Büste zeigt ihn auf dem Totenbett.

Die Porzellanmanufaktur in Wien, 1870er Jahre, im Bild: ein Porzellanmodell des Kaiserpalastes

Im nachfolgenden **Porzellanzimmer** (Raum 31) kehren wir wieder in die Zeit Maria Theresias zurück, die diesen kleinen Raum als Spiel- und Arbeitszimmer nutzte. Das blau-weiß bemalte, holzgeschnitzte Rahmenwerk, das Porzellan imitiert, überzieht den gesamten Raum bis zur Decke. Darin sind insgesamt 213 blaue Tuschzeichnungen eingefügt, die von Franz Stephan und einigen der Kinder ausgeführt und auch signiert wurden. Eine von ihnen, Marie Christine, ist auf einem der Portraitmedaillons wiedergegeben. Sie war die erklärte Liebblingstochter der Kaiserin und durfte als einzige den Mann heiraten, den sie liebte – den Herzog Albert von Sachsen-Teschen.

Millionenzimmer

Raum 32

Sie befinden sich nun in einem der kostbarsten Räume des Schlosses, dem so genannten Millionenzimmer. Es verdankt seinen Namen der Wandvertäfelung aus einer überaus seltenen Rosenholzart, in die indo-persische Miniaturen eingelassen sind. Diese Miniaturen zeigen Szenen aus dem Privat- und Hofleben der Mogulherrscher im Indien des 16. und 17. Jh. und wurden von den Mitgliedern der kaiserlichen Familie zerschnitten und in einer Art Collage zu neuen Bildern komponiert. Auf beiden Seiten des Raumes sind Kristallspiegel angebracht, die sich gegenseitig reflektieren und so die Illusion eines unendlichen Raumes erzeugen.

Gobelinsalon

Raum 33

Nicht nur die Wände dieses Raumes, auch die Fauteuils sind mit Brüsseler Tapisserien aus dem 18. Jh. geschmückt. Die Tapisserien an den Wänden zeigen Markt- und Hafenszenen, die der Fauteuils Darstellungen der zwölf Monate des Jahres.

Das nachfolgende **Schreibzimmer der Erzherzogin Sophie** (Raum 34) war Teil des Appartements der Eltern Franz Josephs, Erzherzog Franz Karl und Erzherzogin Sophie, die im 19. Jh. hier residierten. Die ehrgeizige Mutter Sophie verfolgte nicht nur energisch und erfolgreich das Ziel, ihren Sohn auf den habsburgischen Thron zu setzen, sondern war auch wichtigste politische Ratgeberin - Zeitgenossen bezeichneten die Erzherzogin als den „einzigen Mann am Wiener Hof“. Zu ihrer Schwiegertochter, Kaiserin Elisabeth, deren Tante sie ja auch war, hatte sie ein sehr gespanntes Verhältnis und trug auch das ihre dazu bei, dass sich Sisi nie richtig wohl am Wiener Hof fühlen sollte. Elisabeth beklagte sich oft über die ständige Kontrolle und Bevormundung durch die Schwiegermutter.

Roter Salon

Raum 35

Die Porträts in diesem Raum zeigen die Kaiser ausgehend vom Ende des 18. Jh.: Maria Theresias Sohn Leopold II., der Joseph II. folgte; neben ihm sein Sohn Franz, letzter Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Im Jahre 1806 sah dieser sich durch die napoleonischen Kriege gezwungen, das Heilige Römische Reich aufzulösen und proklamierte das Kaisertum Österreich. So wurde aus Franz II. der erste Österreichische Kaiser Franz I. Der habsburgischen Tradition folgend verheiratete Franz II./I. seine erste Tochter Marie Louise mit Napoleon, seine zweite Tochter Leopoldine mit dem Kaiser von Brasilien, deren Porträt Sie auf der Staffelei sehen. Die weiteren Porträts zeigen Kaiser Ferdinand und seine Gemahlin Maria Anna. Ferdinand war der älteste Sohn von Kaiser Franz und wurde im Volksmund liebevoll „Ferdinand der Gütige“ genannt – er war Epileptiker und regierungsunfähig. Der eigentliche Herrscher der österreichischen Monarchie in dieser Zeit war Staatskanzler Metternich, auch „der Kutscher Europas“ genannt, der mit viel Geschick und Diplomatie die europäische Politik lenkte.

Reiches Zimmer

Raum 37

Das „Reiche Zimmer“ ist nach dem einzig erhaltenen Paradebett des Wiener Hofes benannt. Es wurde zur Zeit der Vermählung Maria Theresias fertiggestellt und befand sich ursprünglich im privaten Appartement Maria Theresias in der Wiener Hofburg. Zu diesem Prunkbett aus rotem Samt mit kostbarster Gold-Silber-Stückerei gehören auch die Teile der ehemaligen Wandverkleidung mit gestickten architektonischen Elementen.

Schreibzimmer Franz Karls

Raum 38

Dieser Raum sowie der angrenzende Salon wurde im 19. Jh. von Erzherzog Franz Karl, dem Vater Franz Josephs, bewohnt. Die Gemälde bringen uns wieder in die Zeit Maria Theresias zurück. Das berühmte Familienporträt von Martin van Meytens zeigt Kaiser Franz I. Stephan und Maria Theresia von ihrer Kinderschar umgeben. Das Kaiserpaar hatte 16 Kinder (elf Töchter und fünf Söhne), von denen elf das Erwachsenenalter erreichten. Nicht auf dem Bild sind zwei später geborene, und drei bereits verstorbene Kinder. Es gehörte zur wichtigsten Aufgabe einer Herrscherfamilie, möglichst viele Thronerben in die Welt zu setzen, um den Fortbestand der Dynastie zu sichern. Dem Familienporträt gegenüber sind die Bildnisse jener Damen zu sehen, die im Leben Maria Theresias eine bedeutende Rolle spielten. Rechts vom Spiegel das ihrer Mutter Elisabeth Christine, links davon das der Gräfin Fuchs, einst Erzieherin und später enge Vertraute der Monarchin. Als Ausdruck ihrer Verbundenheit ließ sie Maria Theresia als einzige Nichthabsburgerin in der Kapuzinergruft beisetzen.

Jagdzimmer

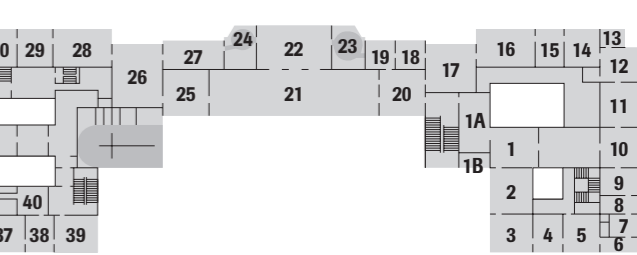
Raum 40

Die Habsburger waren leidenschaftliche Jäger – so auch die Eltern Maria Theresias, Karl VI. und seine Gemahlin Elisabeth Christine, beide im Jagdkostüm dargestellt, zwischen ihnen Franz Stephan, der spätere Gemahl Maria Theresias, im Knabenalter. Auch Franz Joseph ist für seine Jagdleidenschaft berühmt, schon im Kindesalter erlegte er Spatzen und Tauben im Schönbrunner Park. Eines der Gemälde zeigt das ehemalige barocke Jagdschloss Schönbrunn von Johann Bernhard Fischer von Erlach im Hintergrund.

Roter Salon

Wir danken Ihnen für Ihren Besuch und würden uns freuen, Sie im Hofmobiliendepot · Möbel Museum Wien begrüßen zu dürfen, wo sich die große Sammlung kaiserlicher Stilmöbel mit Schwerpunkt Biedermeier befindet. Weiters empfehlen wir den Besuch der Wiener Hofburg mit den Kaiserappartements, dem Sisi Museum und der Silberkammer. Nähere Auskünfte über diese Museen erhalten Sie an der Information.

Grundriss des ersten Stockwerkes des Hauptgebäudes



1	Gardezimmer
1A	Fischgrätzimmer
1B	Flügeladjutantenzimmer
2	Billardzimmer
3	Nußholzzimmer
4	Schreibzimmer Franz Josephs
5	Schlafzimmer Franz Josephs
6	Westterrassenkabinett
7	Stiegenkabinett
8	Toilettezimmer
9	Gemeinsames Schlafzimmer
10	Salon der Kaiserin
11	Marie Antoinette-Zimmer
12	Kinderzimmer
13	Frühstückskabinett
14	Gelber Salon
15	Balkonzimmer
16	Spiegelsaal
17	Großes Rosa-Zimmer
18	Zweites Kleines Rosa-Zimmer
19	Erstes Kleines Rosa-Zimmer
20	Laternenzimmer
21	Große Galerie
22	Kleine Galerie
23	Chinesisches Rundkabinett
24	Chinesisches Ovalkabinett
25	Karussellzimmer
26	Zeremoniensaal
27	Rösselzimmer
28	Blauer Chinesischer Salon
29	Vieux-Laque-Zimmer
30	Napoleonzimmer
31	Porzellanzimmer
32	Millionenzimmer
33	Gobelinsalon
34	Schreibzimmer der Erzherzogin Sophie
35	Roter Salon
36	Ostterrassenkabinett
37	Reiches Zimmer
38	Schreibzimmer Franz Karls
39	Salon Franz Karls
40	Jagdzimmer

Die Zimmer des ersten Stockwerkes des Hauptgebäudes des Schloß Schönbrunn, Wien, im Bild: ein Porzellanmodell des Kaiserpalastes

